

Studien über die Vorgänge beim Färben animalischer Textilfasern

(II. Mitteilung)

von

P. Gelmo und W. Suida.

(Vorgelegt in der Sitzung am 1. Februar 1906.)

In unserer ersten Veröffentlichung über den gleichen Gegenstand¹ berichteten wir über den verschiedenartigen Einfluß von Säuren, Alkalien und von verschiedenen Salzen auf das Anfärbevermögen der Schafwolle, beziehungsweise über den Einfluß des unter den genannten Umständen eintretenden Hydratationsvorganges auf das Zustandekommen von Färbungen. Auf p. 9 der genannten Publikation teilten wir auch in einer Tabelle die Resultate der direkten kalten Titration der basischen und sauren Eigenschaften der Wolle mit. Bei der Aufstellung dieser Tabelle ist durch einen Irrtum in den erhaltenen Werten für Ammoniak der Dezimalpunkt versetzt worden. Es soll in der Tabelle II für Wolle 1 bei Ammoniak 0·074, bei Wolle 2 0·068 heißen, wodurch das in Tabelle III zum Ausdruck gebrachte Verhältnis von Ammoniak zu Salzsäure zu $\frac{1}{2}$ Schwefelsäure bei Wolle 1 nicht wie 1:2:2·4, sondern wie 1:20:24, für Wolle 2 nicht 1:2:2·1, sondern 1:20:21 ist. Hiedurch wird die Schafwolle als ein noch viel basischerer Körper charakterisiert und die von uns in der angeführten Arbeit aus der Titration gezogenen Folgerungen werden noch viel markanter hervorgehoben.

¹ Sitzungsber. der kaiserl. Akad. der Wissensch. in Wien, mathem.-naturw. Klasse, Bd. CXIV, Abt. IIb, Mai 1905.